

Bericht über den Ausflug zum Tag der Altenarbeit

Letzte Woche hatten wir einen Ausflug zum Tag der Altenarbeit, der wirklich spannend war. Dort trafen wir auch eine andere Schule, die den Tag mit uns verbrachte. Zu Beginn haben wir im Altersheim Ennsleite verschiedene Ballspiele gespielt, bei denen wir unsere Reflexe und Schnelligkeit testen konnten. Es war lustig zu sehen, wie schnell manche den Ball weiterspielen konnten, und wer am Ende gewann. Einige von uns durften außerdem ausprobieren, wie es ist, älter zu sein, und dabei verschiedene Dinge testen, die man im Alter oft schwieriger findet. Schon dabei wurde deutlich, dass alltägliche Dinge gar nicht so einfach sind, wenn man älter wird.

Danach sind wir mit dem Bus zum Altersheim Tabor gefahren, wo es mehrere Stationen zu entdecken gab. Bei der ersten Station haben wir Geräte gesehen, mit denen alte Menschen aus dem Bett transportiert werden oder sich leichter in einen Rollstuhl setzen können. Wir konnten auch beobachten, wie man Menschen unterstützt, wenn sie nicht mehr so große Schritte machen können. Die zweite Station beschäftigte sich mit natürlichen Heilmitteln, zum Beispiel Zitronen gegen Halsschmerzen oder Kohl für die Gelenke. Besonders spannend war die dritte Station, bei der wir verschiedene Düfte ausprobierten, wie Lavendel zum Einschlafen, und andere Aromen, um den Geruchssinn zu testen.

Unser letzter Stopp war das Altersheim Münichholz. Dort durften wir eine riesige Küche besichtigen, in der für etwa 2000 Menschen gekocht wird, das war wirklich beeindruckend! Zwei ältere Damen bereiteten uns einen Bauernkrapfen mit Marmelade zu, während uns ein Angestellter erzählte, was sie im Altersheim alles machen. Außerdem konnten wir unseren Blutzucker messen und verschiedene Schluckhilfen ausprobieren, zum Beispiel wie Wasser dicker gemacht wird, damit es leichter zu trinken ist, oder wie man Eisenmangel ausgleichen kann. Der Ausflug war insgesamt sehr interessant, weil wir einen richtigen Einblick bekommen haben, wie das Leben im Altersheim aussieht, und dass im Alter viele Dinge, die wir selbstverständlich finden, gar nicht so einfach sind.